

Arbeitsgruppe Kinder psychisch kranker Eltern
AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe
- z. Hd. Frau Dr. Koralia Sekler -
Georgstr. 26
30159 Hannover
sekler@afet-ev.de

12.03.2019

Kommentierung der Expertisen „Gute Praxis“ sowie „Stand der Forschung“

Sehr geehrte Frau Dr. Sekler,

vielen Dank für die Möglichkeit der Kommentierung der Expertisen. Im Folgenden meine Anmerkungen hierzu:

Anmerkungen zur Expertise „Gute Praxis“:

Wichtig wäre aus meiner Sicht zusätzlich, dass verstärkt niedergelassene Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie auch Kolleginnen und Kollegen in Erwachsenenpsychiatrien auf die Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern aufmerksam gemacht werden.

Schaubild S. 10 und Text S.11: Neben der psychiatrischen Behandlung sollte auch die psychotherapeutische Behandlung als wichtig herausgestellt werden.

Schaubild S.12: Hier fehlt die Aufnahme der Berufsgruppe der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen

Anmerkungen zur Expertise „Stand der Forschung“:

S. 44: „z.B. zwischen Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie“ ergänzen um die Schnittstelle „Erwachsenenpsychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“. Auch ambulant Behandelnde sollten Kinder ihrer Patienten in die Basisdokumentation aufnehmen, damit davon ausgehend präventive Angebote gemacht werden können.

S. 52/53: Hier fehlen noch die Versorgungsaufträge der Psychologischen Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als separate Punkte.

Bei Modellen zur Kooperations- und Vernetzungsarbeit gibt es einen Überhang an Modellen zur Vernetzung/ Kooperation zwischen Ärztinnen und Ärzte aus dem Gesundheitswesen mit der Jugendhilfe. Hier wäre es wünschenswert auch Kooperationsmodelle mit der Jugendhilfe aufzunehmen, an denen Psychotherapeuten beteiligt sind. Gemäß der Expertise „Gute Praxis“ gibt es davon einige.

Forschungsaktivitäten zur genaueren Untersuchung der Kooperationshemmnisse sollten sich nicht nur auf Kliniken, psychiatrische Stationen und niedergelassene Ärzte beschränken. Es sollten in diese auch niedergelassene Psychotherapeuten (PP/KJP) einbezogen werden. Große Hürden sind wahrscheinlich fehlende Abrechnungsmöglichkeiten von Kooperationsaktivitäten, quantitative und qualitative Personalausstattung und fehlendes Wissen über potenzielle Kooperationspartner, etc..

S. 84: Der Absatz zu sozioökonomischen Besonderheiten bei Kindern suchtkranker Eltern besteht nur aus vier Sätzen. Hier wäre eine ausführliche Darstellung ggf. auch internationaler Forschungsbefunde wünschenswert, da sich dadurch auch weitere Präventionsansätze und Schnittstellen zu weiteren Sozialgesetzbüchern ableiten lassen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Lehndorfer', written in a cursive style.

Peter Lehndorfer